

International

Europäische Verteidigungsforschung nimmt Gestalt an

Neue Ausschreibungen zu den vorbereitenden Maßnahmen (PADR/EDIDP) veröffentlicht

Am 19. März 2019 wurde seitens der Europäischen Kommission und der Europäischen Verteidigungsagentur das Arbeitsprogramm 2019 für die vorbereitende Maßnahme zur Verteidigungsforschung (Preparatory Action on Defence Research; kurz PADR) veröffentlicht. Das Arbeitsprogramm für 2019 umfasst 25 Mio. Euro und wird bis zu 10 Projekte im Rahmen von drei Themenbereichen bzw. vier Ausschreibungen fördern.

Die Abwicklung der Ausschreibung erfolgt grundsätzlich durch die Europäische Verteidigungsagentur. Die innovative Ausschreibung zu PADR-FDDT-OPEN-03-2019 „Challenging the future“ zu disruptiven Technologien wird jedoch durch die Europäische Kommission selbst vorgenommen. „Im Rahmen dieser Ausschreibung wird auch erstmals ein zweistufiges Evaluationsverfahren zur Anwendung kommen. Hierbei werden zuerst in der ersten Stufe parallel eine S&T Evaluation und eine militärische Evaluation vorgenommen. Erst während der zweiten Stufe wird hingegen die Gesamtevaluation durchgeführt, sodass diese erst am 30. Jänner 2020 abgeschlossen wird“, erklärt dazu Brigadier Hans Starlinger vom Bundesministerium für Landesverteidigung (BMLV).

PADR ist, neben dem Europäischen Programm zur industriellen Entwicklung im Verteidigungsbereich (European Defence Industrial Development Programme; kurz EDIDP), eines von zwei Vorbereitungsprogrammen für den Europäischen Verteidigungsfonds (EDF). Analog zu PADR wurde im März auch das EDIDP-Arbeitsprogramm für 2019 und 2020 beschlossen. 16 Ausschreibungen wurden am 04. April veröffentlicht, während weitere für das kommende Jahr vorgesehen sind. Das Ende der Einreichfrist für das Arbeitsprogramm 2019 ist der 29. August. Zusätzlich wurden seitens

der Kommission zwei Fördermaßnahmen zum europäischen Drohnensystem MALE RPAS und dem europäischen Secure Software defined Radio (ESSOR) direkt an bestehende Konsortien vergeben.

Der Europäische Verteidigungsfonds (EDF) selbst soll ab der nächsten EU-Haushaltperiode von 2021-2027 an diese zwei Vorbereitungsprogramme anschließen. Erstmals werden damit aus dem EU-Haushalt insgesamt 13 Mrd. Euro für die Förderung von Verteidigungsforschung und -entwicklung bereitgestellt. Die Verordnung zum EDF wurde unter der Österreichischen EU-Ratspräsidentschaft in einer „Friends of the Presidency Group“ unter Vorsitz des Bundesministeriums für Landesverteidigung mit den Mitgliedsstaaten ausverhandelt. Darauf aufbauend wurde der im Februar 2019 mit Kommission und Parlament erreichte Kompromiss am 16. April vom Europäischen Parlament angenommen. Der formelle Beschluss der Verordnung bedingt nunmehr noch der Finalisierung des kommenden Mehrjährigen Finanzrahmens (MFR) für 2021-2027.

„Mit dem EDF wird das bisher größte Investmentvorhaben der EU für Forschungs- und Technologieentwicklung im Verteidigungsbereich Realität“, betont Hans Starlinger, „als integraler Bestandteil des nächsten EU-Forschungsrahmenprogramms Horizon Europe wird durch diesen die Finanzierungsbasis für Forschung und Entwicklung in der EU signifikant erweitert.“ Damit, so Starlinger, soll nicht nur die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Industrie gestärkt und Abhängigkeiten im Hochtechnologiebereich verringert, sondern auch der Ausbau gemeinsamer Verteidigungsfähigkeiten unterstützt und beschleunigt werden.

PADR Ausschreibungen im Arbeitsprogramm 2019

Ende Einreichfrist

PADR-EMS-2019 Electromagnetic Spectrum Dominance

28. August 2019

PADR-FDDT-2019 Future Disruptive Defence Technologies

- PADR-FDDT-OPEN-03-2019 Challenging the future
- PADR-FDDT-EMERGING-03-2019

03. September 2019 / 30. Jänner 2020
28. August 2019

PADR-US-2019 Unmanned Systems

28. August 2019

Für Österreich ergibt sich daraus ein enormes Potenzial zur Stärkung des heimischen Technologie- und Wirtschaftsstandorts, zu dessen Nutzung die nötigen Rahmenbedingungen geschaffen werden müssen. Diese sollen im Rahmen der sich aktuell in Entwicklung befindlichen FTI-Strategie sowie mit dem begleitenden Forschungsfinanzierungsgesetz geschaffen werden. „Es muss das Ziel Österreichs sein, von Beginn an bei der Entwicklung neuer Technologien dabei zu sein“, betont Starlinger, „sonst verlieren wir den technologischen Anschluss und werden zum Beifahrer der Entwicklungen.“ Das übergeordnete Ziel der Forschung müsse es sein, die Handlungsfähigkeit jederzeit zu erhalten, Stichwort: „Strategische Autonomie“ und weniger Abhängigkeit von amerikanischen oder asiatischen Hochtechnologien. Genau darin liege die große Chance der Programme, ist Starlinger überzeugt, der auch viele Gespräche mit Vertretern anderer Ministerien führt, um ein gemeinsames Vorgehen in dieser Sache anzustoßen. Die Bündelung von Kräften sei jedenfalls entscheidend für den Erfolg des Programms: „Das ist kein Selbstläufer“, weiß Starlinger, „es braucht auch Kreativität der Unternehmen, sich in diesem Prozess zu beteiligen.“

FFG als nationale Kontaktstelle

In diesem Zusammenhang kommt der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) große Bedeutung zu. „Die FFG ist ein starker Partner im Bereich Verteidigungsforschung. Wir unterstützen Forscherinnen und Forscher dabei sowohl auf nationaler als auch europäischer Ebene“, sagte FFG-Geschäftsführer Klaus Pseiner anlässlich des Infotags zum Europäischen Verteidigungsfonds Anfang April, zu dem die FFG gemeinsam mit dem BMLV in die Räumlichkeiten der FFG lud. Im Zentrum standen die Ausschreibungen auf nationaler wie europäischer Ebene, die 2019 zahlreiche Möglichkeiten bieten und von der FFG mit einem gezielten Info- und Beratungsangebot begleitet werden. Als nationale Kontaktstelle unterstützt die FFG Forscherinnen und Forscher bei der Antragsstellung im Bereich Verteidigungs- und Sicherheitsforschung im EU-Forschungsrahmenprogramm „Horizon 2020“. Die FFG ist als nationale Förderagentur auch



Ziehen an einem Strang: **Andrea Höglinger** (FFG), **Hans Starlinger** (BMLV), **Gerhard Herke** (BMLV), FFG-Geschäftsführer **Klaus Pseiner**, **Ralph Hammer** (BMVIT), **Sabine Kremnitzer** (FFG).

mit der Abwicklung des nationalen Verteidigungsforschungsprogrammes FORTE, das beim Infotag durch Ralph Hammer (BMVIT) vertreten war, beauftragt. Im Oktober 2018 wurde die 1. FORTE-Ausschreibung mit rund fünf Mio. Euro gestartet: Zehn Projekte im Bereich F&E-Dienstleistungen sowie 22 kooperative F&E-Projekte wurden eingereicht, sie werden im Juni 2019 juriiert. FORTE bildet gemeinsam mit dem zivilen Sicherheitsforschungsprogramm KIRAS die „Sicherheitsklammer“ für sämtliche sicherheitspolitischen Forschungsförderungen des Bundes. Dabei arbeitet der Programmeigentümer, das Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT), mit dem Bundesministerium für Landesverteidigung (BMLV) eng zusammen, die FFG ist mit der Abwicklung der Programme betraut.

Weitere Informationen zu den PADR- und EDIDP-Ausschreibungen auf dem Funding & Tender Opportunities-Portal der Europäischen Kommission: <https://ec.europa.eu/info/funding-tenders/opportunities/portal/screen/home>

Aktuelle Infos auch unter <https://www.ffg.at/europa/padr>

EDIDP-Themenbereiche im Arbeitsprogramm 2019/2020

Budget

CBRN threat detections capabilities or counter drone systems	80 Mio. Euro
Cyber situational awareness and defence, space situational awareness and early warning capabilities, or maritime surveillance capabilities	182 Mio. Euro
Ground-based precision strike capabilities, ground combat capabilities, air combat capabilities and future naval systems	71 Mio. Euro
Artificial Intelligence, Virtual Reality and Cyber technologies, as well as to support SMEs	27 Mio. Euro